

## Digital

## «Auch Spass bringt Mehrwert»

Adrian Kosmaczewski weiss, wie man mit der Entwicklung von Programmen fürs iPhone Geld verdient.

Mit Adrian Kosmaczewski\* sprach Roger Zedi



Treffen sich zwei iPhone-Besitzer, zeigen sie sich keine Fotos, sondern die Applikationen auf den Telefonen. Sind Apps der neue Inhalt?

So weit würde ich nicht gehen. Aber der Geschmack einer Person kommt sicher in den Apps auf seinem iPhone zum Ausdruck.

**Wie viele Apps haben Sie auf Ihrem?**  
So an die hundert.

**Und wie viele brauchen Sie täglich?**  
Vielleicht ein Viertel davon.

**Was ist Ihr momentaner Favorit?**  
Das sind mehrere. Echofon, eine Twitter-App, oder Byline, ein Google-Reader, und viele mehr.

**Sie entwickeln selber iPhone-Programme und unterrichten andere darin. Was macht mehr Spass?**  
Beides. Selber entwickeln ist kreativer, aber seine Erfahrungen zu teilen, macht ebenfalls sehr viel Spass.

**Wie viel Erfahrung muss man mitbringen, wenn man eine Applikation schreiben möchte?**  
Man sollte schon einmal mit einer Programmiersprache wie C++ gearbeitet haben. Wer bisher JavaScript und Ähnliches benutzt hat, muss noch einiges dazulernen, umdenken.

**Könnte das populäre Telefon auch Junge animieren, ins Programmieren einzusteigen?**  
Es gibt schon junge Talente, die direkt auf dieser Plattform einsteigen und Erfolg haben.

**Programmieren ist eine Sache, eine App erfolgreich vermarkten eine andere. Bringt das ein Einmannbetrieb heute beides noch hin?**  
Ja, immerhin bin ich ja selber ein Einmannbetrieb. Sicher haben Teams von Spezialisten mindestens ebenso gute Chancen auf Erfolg. Ich wünsche mir aber, es gäbe noch viel mehr erfolgreiche Einmannbetriebe, die sind mir sympathischer.



Zeig mir deine Apps, und ich sag dir, wer du bist. Foto: Justin Sullivan, Getty Images

**Die meisten Apps sind gratis. Was braucht es, damit die Leute bereit sind zu bezahlen?**

Man muss, wie überall, Mehrwert bieten. Etwas, das die Leute wirklich brauchen. Dazu zählen auch Apps, die echten Spass bringen. Ich bin generell kein grosser Fan von Gratis-Apps.

**Ihre kosten alle etwas?**

Ich verlange für die meisten meiner Apps 1.10 Franken oder mehr.

**Ist jene Ihrer Apps, die sich am besten verkauft, auch die, von der Sie das erwartet haben?**

Nein, das war eine echte Überraschung. Ich habe viel daraus gelernt.

**Welche war es denn?**

Das möchte ich nicht sagen. Aber als Tipp für alle: Geht nie mit nur einer

## Developer Day

iPhone-Entwickler treffen sich in Zürich

Die Schweiz zählt zu den Ländern mit der höchsten iPhone-Dichte pro Einwohner. Da scheint es passend, dass sich führende iPhone-Software-Entwickler diese Woche in Zürich treffen. Der erste hiesige iPhone Developer Day findet am Donnerstag, 8. Oktober in der Arena Film City statt. Dort können sowohl Einsteiger wie Profis von den Erfahrungen erfolgreicher Entwickler profitieren. Unter den Vortragenden sind neben Adrian Kosmaczewski auch Raven Zachary, der die Wahlkampf-App für Barack Obama geschrieben hat oder der Zürcher Jonas Schnell, der an der SBB-iPhone-App mitgearbeitet hat. Das ganztägige Seminar kostet 750 Franken, Studenten (bis 24 Jahre) zahlen die Hälfte. (TA) [www.iphonedevday.com](http://www.iphonedevday.com)

App an den Start, bietet immer unterschiedliche Dinge an.

**Welche Art von Applikationen sind momentan besonders erfolgversprechend?**

Alles, was sich geografisch lokalisieren lässt, ist stark im Trend. Spannend ist «Augmented Reality», das reale Fotos der aktuellen Umgebung mit Informationen aus dem Internet kombiniert. Dieser Trend wird in Spielen und sozialen Netzwerken Einzug halten.

**Wie sind Ihre Erfahrungen mit der Zulassung zum App-Store?**

Bisher gut. Apple hat viel verbessert, seit es voriges Jahr Proteste hagelte.

**Ältere Plattformen, etwa Symbian oder Windows Mobile, haben nie derart viel Interesse ausgelöst. Warum?**

Meiner Meinung nach hat es Apple als Erster geschafft, alle nötigen Puzzleteile anzubieten. Dazu gehören die gut integrierte Plattform, viele Endkunden, starke Marketing-Kanäle und gute Entwickler-Werkzeuge.

**Von Googles Android, einem Open-Source-Projekt, wird ebenfalls viel erwartet. Würden Sie ein Open-Source-iPhone bevorzugen?**

Ehrlich gesagt, ich arbeite lieber mit einer stabilen Plattform mit vielen Anwendern, mit der ich mein Einkommen verdienen kann, als politische Diskussionen über Offenheit zu führen. Android ist übrigens nicht ganz so offen, wie Google sagt, es wurden auch schon Entwickler ausgeschlossen.

**Wie erklären Sie es sich, dass Apple am Anfang das iPhone als ernstes ohne Apps lanciert hat?**

Ich denke, die waren intern einfach noch nicht bereit, vieles war wahrscheinlich längst aufgegleist.

**Haben Sie keine Angst, dass auf den steilen Aufstieg des iPhones ein rascher Fall folgen könnte?**

Nein, gar nicht. Ich sehe jeden Tag noch mehr Anwender.

\* Adrian Kosmaczewski bietet sechs iPhone-Apps an. Darunter eine Walkie-Talkie-App (bluewoki), eine mit Schweizer Notrufnummern (Swiss-Alert) oder eine Notiz-App, die sich den Ort merkt, wo eine Notiz erfasst wurde (Notitas).

## Microsofts diskreter Virenjäger

Security Essentials ist ein kostenloses und brauchbares Antivirenprogramm für Windows.

Microsoft hat letzte Woche sein Antivirenprogramm Security Essentials, kurz MSE zum Download bereitgestellt und postwendend Spott geerntet. Der Bock sei zum Gärtner gemacht worden, meinten viele. Beim Thema Sicherheit schlägt Microsoft reflexartiges Misstrauen entgegen. Zu lange hat der Konzern bei den Sicherheitsproblemen des Internet Explorer und älteren Windows-Versionen untätig zugehört. Auch Microsofts erster Versuch unter dem Namen One Care ist gescheitert und wurde eingestellt.

Den Unkenrufen zum Trotz hat Microsoft bei MSE die Sache jetzt richtig gemacht. Das Programm konkurrenziert nicht wie One Care die bewährten Sicherheitsprodukte von Symantec, McAfee oder Kaspersky, sondern richtet sich an jene Nutzer, die eine kostenlose Lösung möchten.

Das kostenlose MSE sorgt für die grundlegende Sicherheit, indem es im Hintergrund auf Viren, Spyware und Trojaner achtet und Schadenprogramme blockiert. Das bremst die Ausbreitung von «Malware», konkurrenziert aber nicht die Kaufprogramme der Sicherheitsunternehmen. Diese heben sich mit vielen Zusatzfunktionen wie automatischer Datensicherung, Passwortverwaltung, Schutz der Privatsphäre und Firewall ab. Bei unseren ersten Tests schnitten die Microsoft Security Essentials ordentlich ab. Sie sind eine gute Alternative zu den anderen kostenlosen Antivirenprogrammen von AVG oder Avira. *Matthias Schüssler*

Microsoft Security Essentials, kostenlos für Windows XP, Vista und Windows 7: [www.microsoft.com/security\\_essentials](http://www.microsoft.com/security_essentials)

## Digital im Internet

[www.digital.tagesanzeiger.ch](http://www.digital.tagesanzeiger.ch)

Gratis-Virenschutz MSE: Interview mit einem Sicherheitsexperten von Microsoft.

Handy oder Kamera? Hersteller rüsten auf mit Megapixeln.

Meistgesehen: Die populärsten Clips auf unserer Website.

Wild Wide Web: Die verrücktesten Videos, Websites und Bilder.

## Kummerbox



Matthias Schüssler, beantwortet Fragen zu Windows und Mac, Sicherheit und Internet, E-Mail und Multimedia.

## PC-Dienstleister Computer-Kunstfehler

Vor ein paar Monaten stieg mein Laptop aus. Ich liess ihn von einem Virenprofi behandeln. Nachher funktionierte er wieder, doch er startete nicht mehr mit Vista, sondern mit Windows 98. Das störte mich nicht so sehr. Nun warnt seit ein paar Tagen ein Fenster vor einer «potenziellen Infektion». Der «Profi» sagt, dies habe nichts zu bedeuten. Was meinen Sie?

Hans Gamliel, Grub

Da war die Therapie schlimmer als das Leiden. Ein zerschossenes Windows Vista durch Windows 98 zu ersetzen, kann nur als Kunstfehler bezeichnet werden. Windows 98 unterstützt moderne Hardware nur unzureichend, und viele Programme laufen nicht. Zudem stellt dieses Betriebssystem ein massives Sicherheitsrisiko dar, da kaum ein Antivirenprogramm mehr läuft und Microsoft seit Mitte 2006 keine Sicherheits-Updates mehr zur Verfügung stellt. Es darf nicht erstaunen, dass sich der Rechner eine Scha-

denssoftware eingefangen hat. Die Warnungen deuten nämlich auf «Rogueware» hin, also auf eine Schadsoftware, die Ihnen durch den Hinweis auf die Infektion eine teure, aber nutzlose Sicherheitssoftware andrehen will. Denkbar ist unter den geschilderten Umständen auch, dass Windows 98 nicht korrekt lizenziert - sprich schwarzkopiert - ist.

Verlangen Sie, dass wieder das ursprüngliche Betriebssystem, Windows Vista, auf ihrem Rechner installiert wird. Tun Sie das in einem eingeschriebenen Brief, in dem Sie eine Frist ansetzen, und stellen Sie eine Schadenersatzforderung in Aussicht, sollte die Sache nicht behoben werden.

Wenn Sie die Sache selbst richten wollen, dann sichern Sie als Erstes alle Ihre Dokumente auf einem externen Speichermedium. Installieren Sie Windows Vista neu, was unter den gegebenen Umständen auf ein System-Restore hinausläuft. Das ist eine Wiederherstellung des Systems in den fabrikkneuen Zustand. Die Computerhersteller ermöglichen das System-Restore entweder über einen Tastenbefehl beim Einschalten des Rechners oder über eine Restore-CD oder -DVD. Erkundigen Sie sich ggf. beim Kundendienst des Herstellers nach dem Vorgehen.

Nach dem Restore ist das Betriebssystem wieder wie neu: Ohne Viren und Rogueware, aber auch ohne Ihre Daten, Dokumente und Anwendungen. Richten Sie die Programme ab den Original-Installationsmedien neu ein, und kopieren Sie Ihre Dokumente von der Datensicherung zurück.

## Firefox Kontrolle über die Surf-Protokolle

Ich versuche in Firefox den «Verlauf» zu löschen, aber nicht einzeln, sondern alle Einträge aufs Mal. *Christoph Zenck, via Mail*

Firefox' Umgang mit den Surf-Protokollen ist zwar flexibel, aber nicht sonderlich einleuchtend. Firefox 3.5 fasst unter der Bezeichnung «Chronik» alle gespeicherten Protokolle zusammen. Darin enthalten sind die «besuchten Seiten», also das, was der Internet Explorer «Verlauf» nennt. Ferner Cookies, Download-Chronik, die zwischengespeicherten Seiten sowie Passwörter und Login-Daten. Der Befehl zur Bereinigung ist «Extras > Neueste Chronik löschen». Über die Liste, in der standardmässig «die letzte Stunde» steht, löschen Sie nur jüngere Einträge oder die ganze Chronik. Da Sie alle Einträge loswerden wollen, setzen Sie die Einstellung auf «Alles».

Über die Schaltfläche darunter, mit einer nach unten zeigenden Pfeilspitze, spezifizieren Sie die zu löschenden Protokolle. Da es Ihnen nur um den Verlauf geht, entfernen Sie bei «Cookies», «Aktive Logins», «Website-Einstellungen», «Suchbegriffe & Formulareinträge» die Häkchen und wählen Sie «Besuchte Seiten und Download-Chronik».

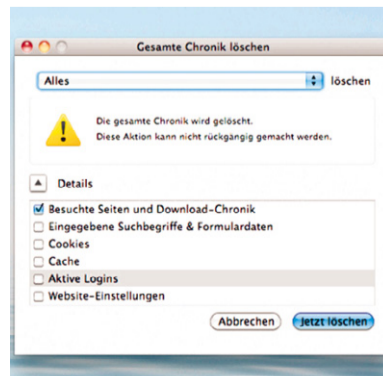
Firefox gibt Ihnen noch mehr Kontrolle über die Chronik. Klicken Sie zuerst auf «Extras > Einstellungen», und öffnen Sie dann den Reiter «Datenschutz». Lassen Sie sich nicht von der

unglücklichen Beschriftung der Optionen irritieren. Bei der ersten Option («Firefox wird eine Chronik...») stellen Sie ein, ob überhaupt eine Chronik geführt wird. Es gibt drei Optionen: Mit «...anlegen» oder «...nicht anle-

Fragen zu Computer und Software an: [kummerbox@tages-anzeiger.ch](mailto:kummerbox@tages-anzeiger.ch)

gen» schalten Sie die Chronik ein oder aus. Mit «...nach benutzerdefinierten Einstellungen anlegen» treffen Sie separate Einstellungen für Cookies, History, Suchbegriffe, Downloads und Formulareinträge.

Sie können die Chronik aber auch erst beim Programmieren leeren. So führt Firefox alle Protokolle und stellt Sie Ihnen zur Verfügung, dies aber immer nur für die aktuelle Firefox-Sitzung. Das ist eine sinnvolle Einstellung



Schwer durchschaubar: Firefox' Chronik-Optionen. Screen: TA

zum Beispiel für Internetcafés, WG-Computer oder gemeinsam genutzte Arbeitsrechner. Die Option heisst «Die Chronik löschen, wenn Firefox geschlossen wird». Über «Einstellungen» können Sie auch hier Einstellungen pro Protokoll festlegen.

Und zu guter Letzt sei noch der private Modus genannt, den Sie via «Extras > Privaten Modus starten» ein- und ausschalten. Er setzt die Chronik temporär ausser Kraft. Sie können, wenn Sie wollen, über «Extras > Einstellungen > Datenschutz» immer «privat» starten.

## Windows Ständig anmelden nach kurzen Pausen

Ich verwende beim neuen PC Windows Vista Business. Mein Problem: Nach kurzen Pausen muss ich mich immer wieder neu anmelden. Wie vermeide ich das? *Ricardo Tognella, via Mail*

Windows Vista ist auf Sicherheit getrimmt. Der Computer wird bei Arbeitspausen gesperrt. Zuständig dafür ist der Bildschirmschoner. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf eine freie Stelle des Desktops, und wählen Sie «Anpassen» (bei XP «Eigenschaften»).

Klicken Sie auf «Bildschirmschoner», und entfernen Sie das Häkchen bei «Anmeldeseite bei Reaktivierung» beziehungsweise «Kennworteingabe bei Reaktivierung».